

Kaiser Friedrich II. und die Ritterorden

Von

Hartwig Cleve

Inhalt: I. Der Johanniterorden: 1. Zur Lage der Johanniter bei Friedrichs II. Regierungsantritt S. 40. – 2. Im Heiligen Römischen Reich S. 41. – 3. Im Königreich Sizilien S. 42. – 4. Im christlichen Orient S. 48. – II. Der Templerorden: 1. Zur Lage der Templer bei Friedrichs Regierungsantritt S. 53. – 2. Im Heiligen Römischen Reich S. 54. – 3. Im Königreich Sizilien S. 55. – 4. Im Orient S. 56. – 5. Die Templer, die Johanniter und Friedrich II. S. 62. – III. Der Deutsche Orden: 1. Im Heiligen Römischen Reich S. 63. – 2. Im Königreich Sizilien S. 67. – 3. Im Heiligen Land S. 68. – 4. Die Deutschherren und Friedrich S. 72. – IV. Zusammenfassung S. 72.

Die Regierungszeit Kaiser Friedrichs II. (1198/1212–1250) ist durch den langen Konflikt mit dem Papsttum gekennzeichnet. Zugleich war die Epoche des Staufers Blütezeit der seit dem elften bzw. zwölften Jahrhundert bestehenden Ritterorden: der Johanniter, der Templer und der Deutschherren. Diese Orden waren der Kurie unmittelbar unterstellt, ihr Einfluß anfangs des dreizehnten Jahrhunderts immens. Daher zielt die Frage nach ihrer Rolle im Konflikt zwischen Kaiser und Papst auf den Kern sowohl ihrer Politik als auch der des Staufers.

Kaiser Friedrich II. erlebte sechs Nachfolger Petri auf dem Heiligen Stuhl. Noch häufiger wechselten die Meister von Hospital, Tempel und Deutschem Haus. Die Konstellation Kaiser-Kurie-Ritterorden(-Bettelorden) war also nicht 52 Jahre lang stabil. Nach gängiger Auffassung herrschte zwischen Templern, Johannitern und dem Kaiser ständige Feindschaft. Allein die Deutschherren – die mit ihren romanischen Vorgängern verfeindet waren – hielten dem Kaiser unverbrüchliche Treue. Ihr Meister Hermann von Salza († 1239) genoß Friedrichs volles Vertrauen und somit eine Stellung wie kein anderer Ordensgebietiger je bei einem weltlichen Fürsten des späteren Mittelalters. Dem ist hinzuzufügen: Er wird kaum ein wirksamer Vermittler zwischen Kaiser und Kurie gewesen sein, wenn er nicht gleichzeitig auch das ganze Vertrauen des jeweiligen Papstes gehabt hätte.

Wir müssen also fragen: blieb die Fünf- (bzw. Sieben-)Mächte-Konstellation stabil? Muß nicht differenziert werden? Waren die Oberen